



Der Donaukurier und Google Street View

Ein zweiseitiges Schwert?

Zum Thema „DK gegen Google Street View“ erreichte uns folgender Leserbrief von Markus Becker:

„Die Lokalzeitung „Donaukurier“ läuft momentan Sturm gegen „Google Street View“ – Googles neusten Eingriff in die Privatsphäre. Es vergeht fast keine Woche, in der nicht darüber berichtet wird. Es gibt sogar eine eigene Unterseite auf deren Homepage, die sich rein mit diesem Thema beschäftigt.

Schaut man sich allerdings als internet-affiner Mensch die Homepage des Donaukuriers genauer an, wird man folgendes feststellen: Einerseits propagiert man Datenschutz und „hetzt“ regelrecht gegen Google Street View, nutzt aber selbst Googles umstrittenes Web-Analyse-Tool „Google-Analytics“ zur Aufzeichnung, Zählung und Auswertung der Homepage-Besucher. Google bekommt somit von allen Besuchern der Donaukurier-Homepage diverse Informationen:

- Internet-Einwahlpunkt (Standort)
- Internet-Service-Provider (z. B. Telekom, 1und1, freenet...)
- Betriebssystem + Browser
- Bildschirmauflösung
- Flash- und Java-Unterstützung
- u.v.m.

Und natürlich auch (wofür der Dienst ja eigentlich gedacht ist) folgende Informationen:

- welche Internetseiten des Donaukuriers wie lange betrachtet wurden
- wie man genau auf die Seite des Donaukuriers gekommen ist:
 - direkt
 - per Suchmaschine, z. B. über Suchbegriff foo bei Suchmaschine bar
 - oder über einen Link, z. B. von <http://www.foo.bar>

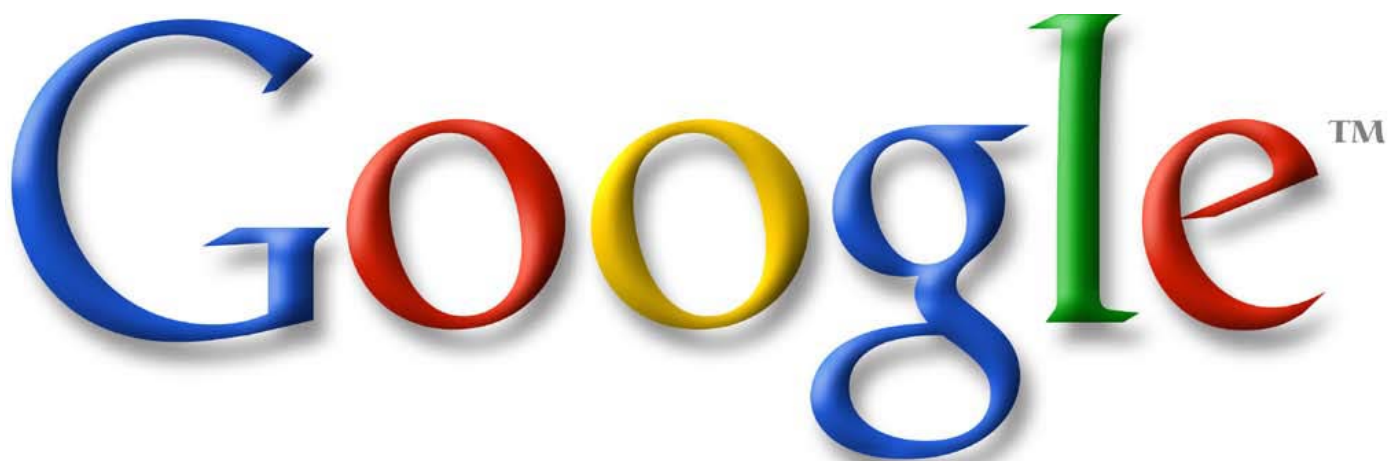
Außerdem wird von Google Analytics ein Cookie (kleine Textdatei) auf dem Computer des Homepage-Besuchers gespeichert, mit dessen Hilfe der Besucher bei einem späteren Seitenaufruf von Google Analytics wieder eindeutig identifiziert

werden kann. An und für sich erscheint das noch nicht weiter schlimm – es ist aber nicht auszuschließen, dass Google diese Daten mit den Informationen anderer Internetseiten (die ebenfalls Analytics einsetzen) kombiniert und somit technisch in der Lage ist, „Nutzerprofile“ anzulegen, die Rückschlüsse auf das Surfverhalten der Einzelpersonen ziehen lassen. Noch sind diese Nutzerprofile anonym - meldet sich die Person aber zusätzlich bei einem der zahlreichen Google-Dienste (z. B. Google-Mail) an, können die bis dahin noch anonymen Nutzerprofile eindeutig mit einer bestimmten Person in Verbindung gebracht werden. Betrachtet man die Seiten des Donaukuriers weiter, fallen noch diverse andere „aktive Inhalte“ fremder Anbieter auf, die unter anderem auch zum Einblenden von Werbung genutzt werden. Diese ermöglichen es aber Dritten (z. B. den Betreibern der Werbung), ebenfalls Daten über den Homepage-Besucher zu sammeln. Auf der Startseite www.donaukurier.de

zählt man gleich mehrere solcher Verbindungen, die mit dem eigentlichen Web-Angebot des Donaukuriers nichts zu tun haben:

- twing.com (???)
- twitter.com (Kurznachrichtendienst)
- adlink.net (Werbung)
- nuggad.net (Werbung)
- adtoma.com (Werbung)
- ivwbox.de (Analyse-Tool für Werbung)
- brightcove.com (???)
- doubleclick.net (gehört zu Google)

Diese Praxis ist allerdings nicht spezifisch für die Internetseiten des Donaukuriers – viele Seiten benutzen Google Analytics zur Zählung / Analyse der Besucherzahlen und binden über aktive Inhalte Werbung anderer Seiten ein. Es erscheint aber mehr als nur inkonsequent, öffentlichkeitswirksam gegen die Datensammlung von Google zu predigen, selbst aber zahlreichen Unternehmen zur Profilerstellung aus Nutzerdaten zu verhelfen.“





DONAUKURIER